



Die Fassade der neuen Mottahütte auf der Lenzerheide signalisiert Aufbruch.

AUFBRUCHSTIMMUNG AUF DER LENZERHEIDE

Wer auf der Schwarzhornpiste unterwegs ist, lässt die Mottahütte nicht links liegen. Die Einkehr ist nicht nur wegen der ausgezeichneten Küche beliebt, neuerdings ist die Hütte selbst eine Sensation. Der Neubau im Skigebiet Arosa Lenzerheide beeindruckt mit einer aussergewöhnlichen Fassadenkonstruktion und einer besonderen Raumatmosphäre. Welche Rolle das Holztragwerk dabei spielt, beschreibt Unternehmer Christian Egli, der die Holzbauarbeiten als Arge Möhr-Salzgeber ausführte. TEXT GIUBBINI ARCHITEKTEN ETH SIA, GEBR. MÖHR AG, DB | FOTOS RALPH FEINER

Die Mottahütte liegt auf einer Höhe von 2277 Metern über Meer. Dank ihrem vorteilhaften Standort im Skigebiet der Lenzerheide – und auch wegen der guten Gastronomie – ist sie sehr beliebt bei den Gästen. Das mehr als 30 Jahre alte Bergrestaurant mit seinen 80 Sitzplätzen entsprach jedoch nicht mehr den heutigen Anforderungen und wurde deshalb durch einen Neubau ersetzt. Die Lenzerheide Bergbahnen AG entschied sich nach einem Projektwettbewerb im Jahr 2015 für den Entwurf der Giubbini Architekten aus Chur.

Filigrane Gebäudehülle

Architekt Andrea Giubbini orientierte sich mit seinem Architekturkonzept für die Mottahütte an der traditionellen Formensprache der Bauten im Berggebiet, interpretierte diese aber neu. Die offen gefügte Holzkonstruktion, die statisch trägt und zugleich den Raum gliedert, soll die Aufbruchstimmung in der Skidestinationen Lenzerheide dokumentieren. Die markante formale Ausbildung der Konstruktion zieht sich durchgängig von aussen nach innen. Hinter der offenen Tragkonstruktion befindet sich eine dunkel gehaltene Dämmebene, dadurch wirkt die Gebäudehülle leicht und filigran. Das traditionell konstruierte, stattlich auskragende Dach schützt die Fichten-

holz-Fassade und einen Teil der Terrasse. Markante Fensteröffnungen sorgen für Licht und Leichtigkeit im Inneren – inklusive faszinierender Lichteffekte. Die gestapelte Holzkonstruktion gliedert den Raum in verschiedene Zonen: Im Zentrum der Hütte befindet sich der Lounge-Bereich mit einem ausladenden, hochaufragenden Kamin, darum herum gruppieren sich entlang der Aussenfassade verschieden grosse Sitznischen. Der transparente, tragende Holzfilter trennt die unterschiedlich ausgeprägten Sitzbereiche, der ganze Innenraum bleibt dennoch überschaubar und behält seine Grosszügigkeit, ohne dass Behaglichkeit und Hüttenatmosphäre verloren gehen.

Offene Strickbaukonstruktion

Der Neubau der Mottahütte misst in seiner nahezu quadratischen Grundfläche 18,40 auf 18,80 Meter. Das Untergeschoss, das zugleich als Sockel des Holzbaus dient, besteht aus Beton mit tragenden Mauerwerkswänden. Es beinhaltet die Haustechnikinstallationen, Lagerräume, Garderoben und die Toiletten für die Mitarbeitenden, Bergseitig befindet sich das ebenfalls betonierte Erdgeschoss mit Küche, Lagerräumen, Anlieferung und den öffentlichen Toiletten. Die Hütte selbst besteht aus einem nicht alltäglichen Holzbau,

der als moderne Interpretation eines Strickbaus bezeichnet werden kann. Realisiert wurde der Holzbau durch die Gebr. Möhr AG aus Maienfeld (GR) sowie durch die Salzgeber + Co. Holzbau aus Sils im Domleschg (GR), die für den Auftrag eine Arge bildeten.

Die konstruktiv tragenden Strickwände der Mottahütte befinden sich sowohl im Innen- als auch im Aussenbereich. Im Gegensatz zu einem herkömmlichen Strickbau bilden sie jedoch keine geschlossenen Flächen, sondern sind offen konstruiert. Als Distanzhalter zwischen den naturbelassenen Strickbalken sind schwalbenschwanzförmige Klötze, sogenannte Rössli angeordnet. «Insgesamt wurden 1930 dieser Rössli verbaut», weiss Christian Egli, Geschäftsführer der Gebr. Möhr AG.

Standort Lawinenzone

«Das Holzdach mit einer Firsthöhe von 8,15 Metern bildet zusammen mit dem Strickbau das eigentliche Tragwerk», erklärt Egli das Konstruktionsprinzip. «Die vertikalen Lasten aus dem Dach werden durch die Pfetten und über den Strickbau in den Massivbau abgeleitet.» Da sich das Gebäude in der Lawinenzone befindet, musste das Tragwerk für erhöhte Anforderungen bemessen werden. Die Konstruktion ist für Windböen bis zu 200 km/h, für Dach-Schneelasten bis zu 1240 kg/m² und für einen Schneeüberhang an den Dachrändern bis 1280 kg/m¹ ausgelegt. Die dämmende Gebäudehülle wurde in Rahmenelementbauweise ausgeführt. Egli: «Eine grosse Herausforderung waren die Anschlüsse der Luftdichtigkeitsschicht von den Rahmenelementen zum Dach. Diese Wände wurden mit einem Gleitlager an die Dachkonstruktion angeschlossen, da bei einem Strickbau mit dieser Wandhöhe mit einem Setzmass von bis zu 160 Millimetern gerechnet werden muss.» Insgesamt verbauten die Zimmerleute 183 Kubikmeter Fichtenholz, welches mit



Hinter der hellen Fichtenholzfassade verbirgt sich eine dunkel gehaltene Dämmebene.



Das Tragwerk ist in offener Strickbauweise konstruiert. Das teils dunkel gehaltene Mobiliar setzt Akzente im hellen Raum.

dem Herkunftszeichen Schweizer Holz ausgezeichnet wurde, für die Konstruktion. Das Gesamtgewicht des Holzbaus inklusive der Stahlteile beträgt 143 Tonnen. «Sämtliches Material musste vom tiefer gelegenen Parkplatz Heimberg mit dem K-Max-Helikopter zur Baustelle geflogen werden», so Egli. Für den Transport der Dach- und Wandelemente sowie des Strickholzes war der Helikopter mit 45 Rotationen im Einsatz. Ebenfalls anspruchsvoll war der Zeitplan der Bauausführung. Direkt nach Ende der Wintersaison 2017 wurde der Altbau abgerissen – bis zum Beginn der Skisaison 2017/18 sollte der Neubau eröffnet werden. Dabei stellte das Holzgewerk das geringste Problem dar. Dank Vorfertigung und einer Montagezeit von gerade mal drei Wochen war der Strickbau schnell errichtet.

Mottbrand in der Mottahütte

Kurz vor der Eröffnung kam dann Anfang November der Rückschlag: Als die Handwerker am Morgen ihre Arbeit aufnehmen wollten, stellten sie

starken Rauch im Gebäude fest. Die Feuerwehr Lenzerheide rückte per Gondelbahn und ab Mittelstation Scharmoin mit Pistenfahrzeugen zum Brandort aus. In den Technikräumen im Keller war ein Mottbrand ausgebrochen, der eine starke Rauchentwicklung verursachte. Aufgrund der starken Hitze und Rauchentwicklung ist aber auch in den anderen Gebäude-

bereichen ein Sachschaden von rund einer Million Franken entstanden. Neben der Reinigung durch eine Spezialfirma mussten diverse Installationen, Verkleidungen und Leitungen ersetzt werden. Zwar etwas verspätet, aber dank der Unterstützung der baubeteiligten Unternehmen konnte die Mottahütte dann doch noch rechtzeitig an die Pächter Bianca und Sergio Andre-

MOTTAHÜTTE

Projekt: Neubau Bergrestaurant, Lenzerheide (GR)

Bauherrschaft: Lenzerheide Bergbahnen AG, Lenzerheide

Bauzeit: Sommersaison 2017

Architektur: Giubbini Architekten ETH SIA, Chur

Ingenieur: Liesch Ingenieure AG, Chur

Bauphysik: Kuster + Partner AG, Chur

Bauleitung: Feiner Baumanagement GmbH, Chur

Holzbau: Arge Gebr. Möhr AG & Salzgeber + Co. Holzbau, Maienfeld (GR)

Geschossflächen: 1780 m²

Nutzfläche: 1264 m²

Bauvolumen: 7400 m³

Baukosten gesamt: 7,6 Millionen Franken

Auszeichnung: Herkunftszeichen Schweizer Holz HSH

atta übergeben und zu den Weihnachtstagen 2017 eröffnet werden.

Funktionale Organisation

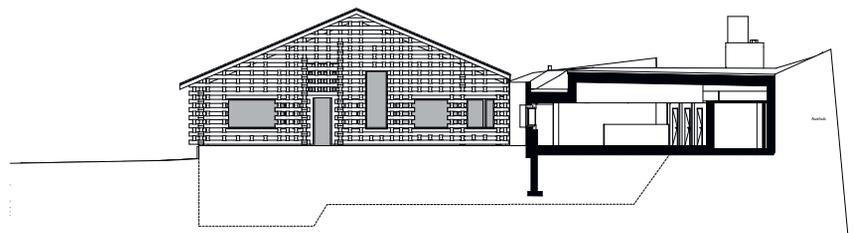
Das Bergrestaurant bietet nun 120 Sitzplätze im Innenbereich sowie weitere 240 auf der grosszügigen Sonnenterrasse. Zusätzlich lädt eine gemütliche Lounge mit Cheminée zum Verweilen ein. Die funktionale Organisation der Mottahütte ist in drei Bereiche gegliedert: Der rückwärtige, massive ausgebildete Querriegel ist als Servicetrakt mit Küche und Office derart organisiert, dass sowohl der Gastraum als auch die Terrasse optimal bedient werden können. Die Wege sind kurz und betrieblich optimiert, unerwünschte Kreuzungen von Gäste- und Servicewegen bleiben aus. Die Anlieferung und der Personaleingang sind nordostseitig angeordnet und funktionieren autonom. Die grosszügige Terrasse empfängt im Winter die Gäste. Der Bereich direkt vor dem Gastraum ist optimal besonnt, windgeschützt und bietet eine grossartige Aussicht. Ausserdem gibt es einen Barbereich mit Self-Service und Stehtischen sowie einen leicht abgesetzten Bereich mit Liegestühlen. Der Terrassenbereich ist in der Höhe leicht gestaffelt, um die unterschiedlichen Nutzungen zu unterstreichen. Der Gastraum ist das Zentrum des Neubaus.

In der Cheminée-Lounge in der Mitte des Gastrumes knistert ein offenes Feuer. Leuchten in Form von Eiskugeln pendeln über den Stoffsesseln. Das Ambiente, das gleichermassen urchig wie modern daherkommt, wird von den naturbelassenen Holzelementen dominiert. Dunkle Möbel und Stoffe setzen einen Kontrast. Die grösseren und kleineren Sitznischen, die entlang der Aussenwand angeordnet sind, wurden mit den Kronleuchtern aus der alten Mottahütte ausgestattet und verbinden den Neubau auf charmante Weise mit der Vergangenheit. motta-lenzerheide.com,

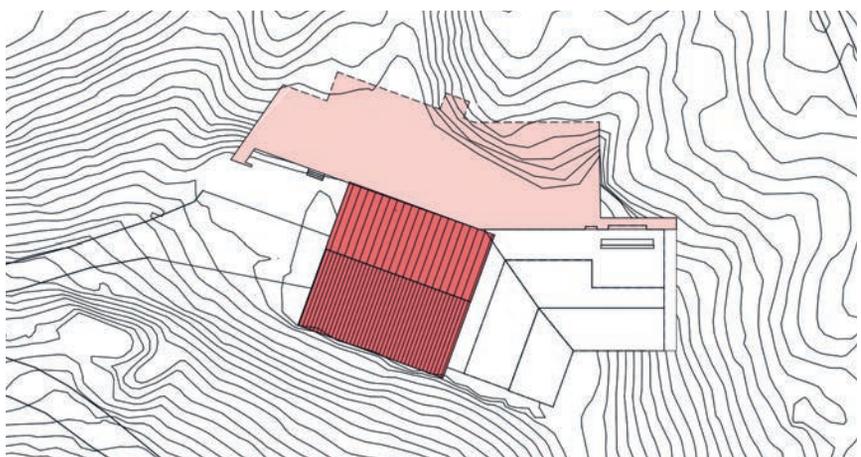
giubbini.ch



Im massiv ausgebildeten Querriegel (rechts) ist der Servicetrakt mit Küche untergebracht.



Ansicht der Südseite mit Schnitt durch den massiven Querriegel.



Situationsplan der Mottahütte, gelegen auf 2277 m ü. M.

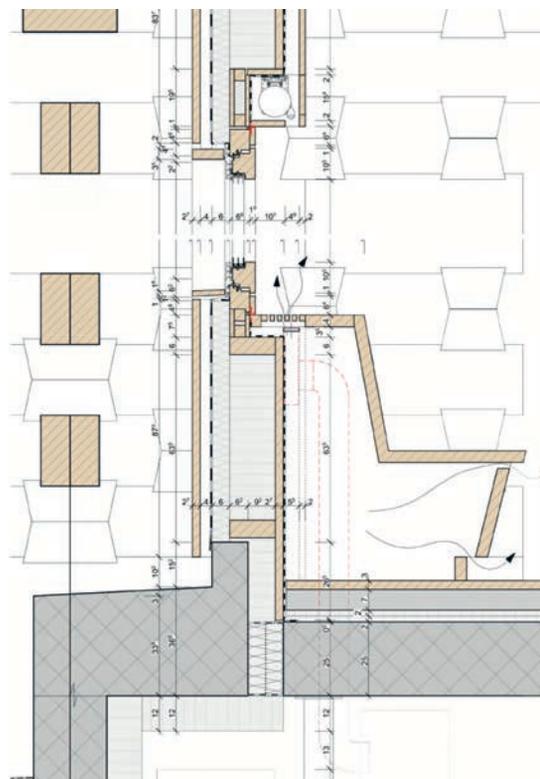


GEBR. MÖHR AG

Im Jahr 1905 führte Hans Möhr seine ersten Holzbauarbeiten in Maienfeld (GR) aus. Seither hat die Unternehmung in über hundert Jahren viel erlebt und sich zu einem erfolgreichen Holzbaubetrieb mit eingegliedelter Schreinerei entwickelt. Geschäftsführer Christian Egli leitet die Gebr. Möhr AG seit 1998. Der Betrieb beschäftigt etwa vierzig Mitarbeitende aus der Region – vom Zimmermann bis zum Ingenieur. Zurzeit werden sieben Lernende als Zimmermann EFZ ausgebildet. Nebst guter und stetiger Aus- und Weiterbildung der Mitarbeitenden wird viel Wert auf eine moderne Infrastruktur gelegt. Seit 2014 verfügt das Unternehmen über ein zusätzliches zweites Werk, direkt an der Autobahn in Maienfeld gelegen. Die modernere und grosszügige Produktionshalle ist mit einer Technowood-Abbundanlage ausgestattet. Dort werden überwiegend eigene Projekte, aber auch Abbund- und Elementproduktionsarbeiten für andere Zimmereien in der Region gefertigt. «Die Mottahütte mit ihrer eigenwilligen Architektur, den vielen speziellen Anforderungen und dem engen Terminplan war für uns genau die passende Herausforderung», so Geschäftsführer Christian Egli. «Das Projekt wurde vom Arge-Team mit viel Elan und Herzblut umgesetzt.» moehr-holzbau.ch

SALZGEBER + CO. HOLZBAU

Die Firma Salzgeber + Co. Holzbau wurde im Jahre 1993 von Heinz und Corina Salzgeber gegründet. Das Holzbaununternehmen mit Sitz in Sils (GR), Domleschg, beschäftigt 25 Mitarbeitende aus der Region und bildet sechs Zimmermannslehrlinge aus. Zum 25-jährigen Firmenbestehen in diesem Jahr hat Heinz Salzgeber auf dem Firmenareal ein neues Bürogebäude und eine grosse Lagerhalle gebaut. Mit dieser Betriebserweiterung verschafft sich das Unternehmen mehr Platz für die Zukunft. Das neue Bürogebäude ist ein Holz100-Bau und dient zugleich als Vorzeigebauobjekt. Die Einweihung ist für Oktober geplant. salzgeber-holzbau.ch



Schnitt durch die Fassade mit Bank im Innenraum.



Die durchbrochenen Innenwände in Strickbauweise schaffen verschiedene Zonen im Gastraum und ein reizvolles Spiel mit Licht und Schatten.